100 Helfer engagieren sich für das „Senfkorn“ in Emlichheim

Von Eckhard Fuchs (/nachrichten/eckhard-fuchs-au26416.html)

25.12.2022

Ehrenamt

Ohne den Einsatz der rund 100 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer könnte das Mehrgenerationenhaus Senfkorn die Vielzahl der Aufgaben nicht stemmen. Bei der Adventsfeier für die Ehrenamtler stellte Geschäftsführer Dr. Norbert Reich das umfangreiche Angebot vor. Dazu gehören neben anderen die breit aufgestellte Kinderbetreuung in Kitas und Schulen, die Seniorenbegleitung, der Second-Hand-Laden, die Aktionen für Menschen mit Behinderung, der häusliche Unterstützungsdienst und zahlreiche Kurse.

Seit etwa neun Jahren ist Fenna König Seniorenbegleiterin. Sie kümmert sich um einen 54-jährigen Mann, der im Rollstuhl sitzt und schwer behindert ist. Um seine Schwester zu entlasten, die ihn betreut, besucht sie den Mann einmal wöchentlich, geht mit ihm spazieren, setzt ihn um und hilft eben im Alltag. Für sie selbst ist es ein gutes Gefühl, eine feste Aufgabe zu haben. Bei Bedarf ist sie auch mehr als einmal wöchentlich im Einsatz. Marion Martin ist ebenfalls Seniorenbegleiterin und hat dazu gerade eine Fortbildung abgeschlossen. Sie kümmert sich um einen Patienten, der nach einem Schlaganfall beeinträchtigt ist. Sie hat sich intensiv damit beschäftigt, wie demente Menschen empfinden und wie man richtig auf deren Verhalten reagiert. Spiele wie Bingo sind bei den Senioren beliebt, aber auch Wortspiele gehören zum Programm. Marion Martin betont, wie schwierig das Alleinsein im Alter ist und wie weh dies täte. Ihr selbst gibt es ein gutes Gefühl, helfen zu können. Und wie auch einige andere der Seniorenbegleiterinnen fragt sie sich, wer denn sie betreuen würde, wenn sie selbst in einer ähnlichen Situation ist. Andina Brookhuis kauft für einen Mann ein, der einen Schlaganfall hatte. Nach der Berufsumstellung war es ihr Wunsch, selbst noch etwas machen zu können. Die leuchtenden Augen und die spürbare Dankbarkeit lösen bei ihr ein gutes Gefühl aus.

© Fuchs

Ingrid van der Kamp-Ottens und Renate Fahrendorf (von links) kümmern sich ebenfalls um Senioren.

Um eine gute Bekannte, die alleinstehend ist, kümmert sich Hanna Reinink-Hans. Ihr Motto lautet: „Jeden Tag eine gute Tat“. Auch sie empfindet die Dankbarkeit als den schönsten Lohn, beispielsweise durch ein sanftes Lächeln ihrer Bekannten, wenn sie sie nach dem Urlaub zum ersten Mal wieder besucht. Andererseits dürfe diese Hilfe nicht zur Selbstaufgabe führen.

Seit den Anfängen des Mehrgenerationenhauses Ende der 90er Jahre sind Hannegret Scholten und Bianca Schoo dabei. Anfangs kümmerten sie sich um Kinder- und die Loslösegruppen. Bis 2020 war Bianca Schoo in der Kinderbetreuung aktiv. Die beiden erinnern sich gern an den Hintergedanken für den Namen „Senfkorn“. „Wie aus einem kleinen Senfkorn einmal eine große Pflanze wird, sollte aus unseren Anfängen auch einmal etwas ganz Großes werden“, berichtet Hannegret Scholten. „Was ja wirklich gelungen ist“, ergänzt Bianca Schoo. Heute sind die beiden im Förderverein des Mehrgenerationenhauses aktiv und organisieren bei Festen Stände mit Kaffee- und Kuchenverkauf. Den Erlös daraus und die Mitgliedsbeiträge geben sie gezielt an Aktivitäten des Mehrgenerationenhauses weiter. Auch Firmen werden angesprochen, ob sie das Mehrgenerationenhaus unterstützen.

In seinem Vortrag hatte Dr. Norbert Reich darauf verwiesen, wie kompliziert die Finanzierung des Mehrgenerationenhauses ist und aus wie vielen verschiedenen Töpfen Geld fließe. Deshalb freute er sich in diesem Jahr ganz besonders, dass der Kreistag beschlossen habe, das Reko-Case-Management mit der mobilen Demenzberatung an den Seniorenstützpunkten weiter zu finanzieren.

Ingrid van der Kamp-Ottens war beruflich als Therapeutin für Hirnleistungstraining beschäftigt und machte beispielsweise Gedächtnistraining. Für ihre Aufgabe als Seniorenbegleiterin nahm sie an einer Fortbildung der VHS teil. Vormittags fährt sie eine ältere Dame zu Arztbesuchen oder anderen Terminen, da die Frau nicht mehr mobil ist. Für Ingrid van der Kamp-Ottens ist es grundlegend wichtig, dass die

© Fuchs

Bianca Schoo und Hannegret Scholten (von links) organisieren Aktionen für den Förderverein des Mehrgenerationenhauses.

Chemie zu der betreuten Person stimmt. Wenn jemand frech oder aggressiv reagiert, würde sie den Kontakt abbrechen oder die Betreuung ablehnen. Man müsse selbst, die Bereitschaft mitbringen, zu helfen und Spaß an der Arbeit zu haben. Das Lächeln der Menschen empfinde sie oft als sehr rührend und dann falle es schwer zu gehen.

Helga van der Veen ist eine der ehrenamtlichen Helferinnen, die sich um die regelmäßigen Seniorennachmittage kümmert. Diese finden an jedem ersten und dritten Donnerstag eines Monats von 15 bis 17 Uhr im Senfkorn an der Wilsumer Straße 2 bis 4 statt. Angesprochen sind alle jenseits der 70. Jeweils am 1. Donnerstag wird gesungen. Dann ist regelmäßig eine Dame zu Gast, die Geschichten oder Gedichte vorträgt. Friedhild Wargers-Gielians, die hauptamtlich beim Mehrgenerationenhaus arbeitet, erlebt jedes Mal aufs Neue, wie wichtig die sozialen Kontakte für die Senioren sind, da viele von ihnen allein leben. Die Lebensentwürfe haben sich geändert und die Menschen lebten eben nicht mehr mit mehreren Generationen in einem Haushalt. Spiele oder Rätsel stehen ebenfalls oft auf dem Programm. „Die

© Fuchs

Helga van der Veen, Leidi Kamhuis und Friedhild Wargers-Gielians kümmern sich um die Seniorennachmittage. Fotos: Fuchs

Menschen brauchen die Abwechslung und erleben einfach einen schönen Nachmittag“, erzählt Helga van der Veen. Allerdings gäbe es an den Nachmittagen einen Männermangel. Die Herren seien natürlich ebenfalls willkommen.

Julia Völkerink ist eine der Digitallotsinnen, die für das Senfkorn im Einsatz sind. Sie nahm wie ihre Kolleginnen Dita Meding und Astrid Geerties an einer Schulung teil, bei der es darum ging, die Senioren bei der Bewältigung des digitalen Zeitalters zu unterstützen, weil die Gefahr bestünde, dass die ältere Generation zunehmend „hinten runterfallen“ würde. Speziell durch Corona sei, so Julia Völkerink, die Digitalisierung vorangeschritten. Unsicherheit und Ängste führten oft zu Vorbehalten gegenüber den neuen Technologien, ergänzt Dita Meding. Handys lägen häufig ungenutzt herum. Deshalb würden möglichst auf den eigenen Geräten und bei den Senioren zu Hause die Grundlagen wie das Schreiben einer E-Mail vermittelt oder WhatsApp würde auf dem Smartphone installiert, um Videoanrufe zu ermöglichen. So sei es vielen Senioren möglich, nicht nur mit dem Enkelkind, das weggezogen sei, zu

© Fuchs

Julia Völkerink, Astrid Geerties und Dita Meding (von links) unterstützen als Digitallotsen Senioren.

sprechen, sondern es auch „live“ zu sehen. Das Interesse an diesem Angebot kommt aus der gesamten Grafschaft, was den Digitallotsinnen beweist, wie wichtig diese Hilfestellung ist.

Erste Grafschafter Digital-Lotsen nehmen ihre Arbeit auf (/emlichheim/erste-grafschafter-digital-lotsen-nehmen-ihre-arbeit-auf-446789.html?StoryId=479091)

Digital-Lotsen wollen Senioren bei Tablet, App und Co helfen (/emlichheim/digital-lotsen-wollen-senioren-bei-tablet-app-und-co-helfen-445227.html?StoryId=479091)

Grafschafter sehen „Mobile Demenzberatung“ als große Hilfe (/grafschaft/grafschafter-sehen-mobile-demenzberatung-als-grosse-hilfe-438590.html?StoryId=479091)